

sita est, atque ab omni subiectione ac iurisdictione libera et exempta ad ius et proprietatem beati Petri apostolicaeque sedis immediate pertinere dignoscitur oblatione videlicet excellentissimi Romanorum imperatoris Caroli Magni ac posterorum ipsius, qui eidem hactenus successerunt seu in imperio seu in regno'. Und in der eng mit dieser Fälschung zusammenhängenden ebenfalls unechten Urkunde Heinrichs III. vom 7. October 1052, welche dem Inhalte nach im Wesentlichen mit dem Briefe Leos übereinstimmt und die ich im Anhange zum ersten Male mittheile, lautet der betreffende Passus: 'Quam quidem serenissimus Karolus Magnus, proavus scilicet eiusdem Arnolphi, ad honorem principis apostolorum ac martiris memorati regali sumptu ac liberalitate fundavit, imperiali eandem donatione sublimans atque immediate apostolicae sedis eam regimini subiiciens et tutelae, statuens illam sedis episcopalis in urbe iam dicta sociam esse perpetuam et sororem, ac paribus privilegiorum honoribus coaequari'.

Nun lässt sich die Entstehungszeit dieser Fälschungen allerdings nicht genau bestimmen. Wir können nur sagen, dass sie vor der Mitte des 14. Jahrh. entstanden sein müssen, da Heinrich von Herford in seiner Chronik¹ den Brief Leos IX. schon erwähnt. Wenn aber Othloh, wie bereits bemerkt, in der zwölften Vision berichtet, dass Heinrich III. das Kloster St. Emmeram in königlichen Schutz genommen habe, so könnte man auf den Gedanken kommen, dass das Privileg Heinrichs III., welches Othloh an der erwähnten Stelle im Sinne zu haben scheint, die von uns unten mitzutheilende Fälschung sei. Denn obwohl nicht direct davon die Rede ist, dass Heinrich das Kloster in seinen Schutz nahm, so ist doch das Wesentliche, die Exemption von der bischöflichen Gewalt, klar und deutlich auch in diesem Falsificate hervorgehoben. Mag dem aber sein wie ihm wolle, mag auch, wie mir wahrscheinlich scheint, sowohl der Brief Leos IX. als die Urkunde Heinrichs III. erst später, etwa im 12. Jahrh., in St. Emmeram gefälscht sein², so erhellt doch auch aus diesen Trugstücken, wie man im Kloster sich des Zusammenhangs der Auffindung der Gebeine des heil. Dionysius mit dem durch falsche Privilegien geführten Kampfe um die Exemption des Klosters von der bischöflichen Gewalt wohl bewusst war. Und dieser innere Zusammenhang verkörpert sich uns in der Person des Scholasticus Othloh, der nicht nur an der Wiederauffindung

1) Ed. A. Potthast p. 68. 2) Es ist nämlich auffallend, dass beide Stücke, wenn sie schon im 11. Jahrh. entstanden, nicht wie die übrigen im Codex Udalrici Aufnahme gefunden haben. — Der Ausdruck 'barones' in der Urkunde Heinrichs III. weist gleichfalls auf spätere Entstehung dieser Fälschung.